



Musiklehrerin Heike Selent steht am Eingang der Schulaula und gibt Instruktionen: „Die Füße auf den Fußboden und nicht auf die Stühle!“ Die Neuntklässler betreten Neuland: Erstmals findet in ihrer Aula ein Schulkonzert statt. Akteure sind zwölf Musiker des Preußischen Kammerorchesters Prenzlau.

Klassische Musik, die kennen die meisten Schüler nur aus dem Unterricht. Drei Mädchen gehören zu den ersten, die vor der Tür warten. „Man kann sich das ja mal anhören und sich dann eine Meinung bilden“, sagt Annemarie Sobolewski. Berührung mit klassischer Musik hatte die 16-Jährige aber schon. Sie begann einmal, das Geigenspiel zu erlernen. Irgendwann erlosch das Interesse. Neele Schmidt spielte schon einmal Gitarre. Auch sie will ohne Vorurteile in das Konzert gehen. „Ich hoffe, dass ein Klavier dabei ist. Das mag ich“, sagt sie. Auch Hannah Möbius, die im Schulchor singt, will sich überraschen lassen. Die drei Schülerinnen sagen aber: Zuhause spielt klassische Musik keine Rolle. Nur bei einigen Omas. Holger Wiechmann, der Orchesterpädagoge, ist gespannt auf das Experiment. „Mit dem Schulkonzert waren wir schon in Prenzlau und Templin. Das kam gut an“, meint er. Neben der Erfahrung, dass die Füße auf dem Fußboden bleiben, gibt es für die Schüler, schon bevor es losgeht, die nächste Instruktion: Man muss auch mal die Klappe halten können. „Wir brauchen ein bisschen Ruhe, denn wir müssen uns einstimmen“, unterbricht Thomas Paffrath die erzählende Menge.



Das Dokument ist urheberrechtlich geschützt durch die Deutsche Bibliothek für Musik und Theater. Alle Rechte vorbehalten.